herpy

SCHILDKRÖTEN

Kaspische Bachschildkröte

Mauremys caspica

Mauremys caspica ist eine mittelgroße, tagaktive Süßwasserschildkröte aus dem Nahen Osten und dem Kaukasus mit deutlichen gelben Streifen an Hals und Vorderbeinen. Die Panzerlänge erreicht bis zu 25 cm, wobei die Weibchen am größten werden. Die Art ist robust und verträgt sowohl kaltes als auch verschmutztes Wasser, braucht aber ein großes, gefiltertes Aqua-Terrarium mit warmem Sonnenplatz und UVB. Im Sommer kann sie draußen in einem gesicherten Teich gehalten werden.

Familie: Geoemydidae Englisch: Caspian Terrapin Früherer Name: *Testudo caspica; Clemmys caspica; Mauremys caspica caspica*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**15-25 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**450-650 g**
Lebenserwartung	**15-25 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Semiaquatisch**
Lebensraum	**Feuchtgebiet**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**130 × 65 × 65 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**24-29 °C**
Sonnenplatz	**30-35 °C**
Temperatur, Nacht	**18-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-70 %**
Wasser	**Aquaterrarium** Tiefe 25-40 cm
Wassertemperatur	**21-27 °C**
UVB	**Notwendig** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten, Fertigfutter, Pflanzen, Wirbeltiere und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**48-60 Monate**
Gelegegröße	**4-11 Eier**
Gelege pro Jahr	**1-3**
Inkubation	**65-100 Tage** bei 27-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht beurteilt (NE)**

Über die Art

Mauremys caspica ist eine mittelgroße Süßwasserschildkröte, die den größten Teil ihres Lebens im Wasser verbringt, sich aber gern in Gruppen an Ufern und auf treibenden Gegenständen sonnt. Alle Maße im Text sind die Panzerlänge (Carapax). Der Panzer kann 25 cm erreichen, aber die meisten erwachsenen Tiere in der Natur sind 12-16 cm lang; die Weibchen sind im Durchschnitt etwas größer und schwerer als die Männchen, und die Männchen haben den längsten und dicksten Schwanz.

Der Rückenpanzer ist stark abgeflacht und olivgrün bis braun mit gelblichen oder gräulichen Strichzeichnungen in Form von Achten auf jeder Seite. Die Zeichnung ist bei jungen Tieren am deutlichsten und verschwindet mit dem Alter, sodass alte Tiere oft einfarbig und matt sind. Ein niedriger Kiel entlang der Mitte verschwindet nie ganz. Der Bauchpanzer ist gelb mit einem großen dunklen Fleck auf jedem Schild, und die Brücke zwischen Rücken und Bauch ist immer gelb. Bei alten Tieren aus dem Norden kann der Bauchpanzer ganz dunkel sein. Der Kopf ist olivfarben mit gelben Streifen entlang der Schnauze, unter dem Auge und am Hals, und Hals und Beine sind auf gelbem Grund gestreift und marmoriert. Die Vorderbeine haben fünf Krallen, die Hinterbeine vier, und die Zehen haben deutliche Schwimmhäute. Beim Männchen ist der Bauchpanzer leicht nach innen gewölbt, beim Weibchen flach oder leicht gewölbt.

Die Abgrenzung der Art hat sich geändert. Früher wurden zwei westliche Formen als Unterarten betrachtet, heute sind sie eigenständige Arten: *Mauremys rivulata* (Balkan und östliches Mittelmeer) und *Mauremys leprosa* (Iberien und Nordafrika). Die drei übrigen Unterarten, die innerhalb von *M. caspica* beschrieben wurden, werden nicht mehr anerkannt. Im Westen grenzt die Art an *M. rivulata* und kann sich mit ihr kreuzen. Von *M. rivulata* unterscheidet sie sich durch die breiten gelben Streifen an den Vorderbeinen, durch eine gelbe Brücke und durch die großen, gelb gerandeten Flecken auf dem Bauchpanzer.

Die Art ist scheu und ein geschickter Schwimmer, und sie lernt schnell, den Fütternden mit Futter zu verbinden. Sie übersteht lange Zeiträume in sehr schmutzigem oder brackigem Wasser und ist daher robust gegenüber schlechter Wasserqualität. Die Lebenserwartung in Gefangenschaft ist schlecht dokumentiert: Das höchste bekannte Alter beträgt knapp 18 Jahre, und 15-25 Jahre sind eine Schätzung für Tiere mit guter Haltung.

Verbreitung und Lebensraum

Mauremys caspica kommt in mehreren teilweise getrennten Beständen vor, vom zentralen und südöstlichen Anatolien bis zum nordöstlichen Syrien, dem östlichen Irak, dem Iran, dem östlichen Saudi-Arabien und Bahrain. Nach Norden und Osten setzt sich das Verbreitungsgebiet bis Armenien, Aserbaidschan, Georgien, den Süden Turkmenistans und Dagestan im Süden Russlands fort, wo die Art entlang der Westküste des Kaspischen Meeres bis zur Stadt Machatschkala reicht. Im Westen wird sie im westlichen Anatolien von *M. rivulata* abgelöst.

Ältere Funde aus Griechenland, vom Balkan und aus dem westlichen Nahen Osten gehören heute zu *M. rivulata* und sind nicht auf der Karte eingezeichnet. Auf der Arabischen Halbinsel kommt die Art nur auf Bahrain und in den Oasen Al Qatif, Al Hufuf und Al Uqayr in Saudi-Arabien vor. Die Bestände sind genetisch eigenständig und also nicht vom Menschen eingeführt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Armenien, Aserbaidschan, Bahrain, Georgien, Iran, Irak, Russland, Saudi-Arabien, Syrien, Türkei und Turkmenistan.

LEBENSRAUM

Mauremys caspica lebt in fast allen Arten von Süßwasser: schnell fließenden Gebirgsbächen, Flüssen, Teichen, Seen, Röhricht- und Schilfgürteln, Bewässerungskanälen und Entwässerungsgräben, Brackwasserlagunen am Kaspischen Meer und Gezeitenmarsch im Süden des Irak. Sie kommt auch in Oasen in sehr trockenen Gegenden vor, wo große Ansammlungen von Tieren in kleinen Wasserläufen und künstlichen Teichen liegen können. In der Türkei bevorzugen halb- und ausgewachsene Tiere kalte, schnell fließende Gewässer, während alte, veralgte Tiere öfter in warmen, schlammigen und stehenden Teichen zu sehen sind. In Dagestan wählen die Tiere tiefe Wasserlöcher mit steilen Ufern.

Die Art verträgt stark verschmutztes Wasser: In der Türkei kommt sie in Gewässern vor, in die Abwasser aus Städten und Krankenhäusern fließt. In verschmutztem Wasser kann sie sich stärker von Abfall ernähren und zu einer Art Aasfresser werden.

Im nördlichen Verbreitungsgebiet halten die Tiere Winterruhe auf dem Grund des Gewässers. Sie graben sich im Oktober und November in den Schlamm ein, wenn die Lufttemperatur etwa 6-8 °C beträgt, und kommen Anfang März wieder hervor, wenn die Luft 15-17 °C und das Wasser 9-11 °C warm ist. In wärmeren Gegenden, z. B. Georgien, können die Tiere im Februar aktiv sein, und in Turkmenistan ist die Winterruhe sehr kurz oder bleibt in milden Wintern aus. Die Paarung liegt zwischen März und Mai, wurde aber je nach Gegend sowohl im April als auch spät im Oktober beobachtet, und die Eiablage findet von Mai bis Ende Juli statt.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Haltung

DAS TERRARIUM

Halte das Tier in einem großen Aqua-Terrarium, einem Becken oder einem gesicherten Teich, nicht in einem gewöhnlichen Terrarium. Die Haltung von *Mauremys caspica* ist nur spärlich beschrieben, daher sind die Zahlen für Temperatur und Licht von den nah verwandten *Mauremys rivulata* und *Mauremys leprosa* übernommen.

Das Becken muss mindestens fünfmal so lang sein wie der Panzer des größten Tiers und halb so breit, wie es lang ist, wobei der Landteil zur Grundfläche zählt. Das Wasser muss mindestens doppelt so tief sein, wie der Panzer breit ist. Ein Weibchen von 25 cm braucht also mindestens 130 × 65 cm und ein Männchen von 15 cm 80 × 40 cm. Ein Aqua-Terrarium von 130 × 65 × 65 cm ergibt einen Wasserteil von 90 × 65 cm mit 40 cm Wasser (etwa 230 Liter), einen Landteil von 40 × 65 cm und 25 cm Rand über dem Wasser. Jedes weitere erwachsene Tier braucht mehr Platz und mehr Sonnenplätze. Größer ist immer besser.

Wasser ist schwer: 230 Liter wiegen 230 kg, also stelle die Anlage auf einen Boden, der sie tragen kann. Der Landteil muss groß genug sein, dass das ganze Tier komplett aus dem Wasser kommt und abtrocknet. Baue ihn als Regal oder Uferbank mit einer rauen Rampe, damit das Tier hinaufklettern kann, statt zur Oberfläche hochzuschwimmen. Natursteine, Wurzeln und fertige Schwimminseln sind geeignet. Junge Tiere schwimmen schlechter als erwachsene und brauchen niedrigeres Wasser und leichte Wege nach oben.

Das Wasser wird von einem kräftigen Außenfilter gereinigt, der sowohl mechanisch als auch biologisch filtert. In großen Becken und Teichen eignet sich ein Filter vom Koi-Typ mit Schaumstofflagen und einer Pumpe gut, gern mit einem UV-C-Klärer, der das Algenwachstum niedrig hält. Eine Bodenschicht aus Schlamm oder Kies ist nicht notwendig. Im Sommer ist ein Teich im Freien das Beste, wenn er mit einem bis in den Boden reichenden Zaun und einem Netz über der Oberseite gegen Flucht und Fressfeinde gesichert ist. In Mitteleuropa ist die Art von März-April bis Oktober im Freien aktiv. Setze das Tier niemals in der Natur aus.

TEMPERATUR

Das Wasser muss 21-27 °C warm sein. Die Luft über dem Wasser muss 24-29 °C haben, und die Oberfläche des Sonnenplatzes muss 30-35 °C erreichen, gemessen mit einem Infrarotthermometer. Nachts darf die Luft auf 18-24 °C fallen. Erwärme den Sonnenplatz mit einer Halogenlampe in einer tiefen Kuppel mit Keramikfassung. Der Wasserheizer muss hinter einem Kunststoffschutz sitzen, damit sich das Tier nicht verbrennt, und einen Thermostat haben.

In der Natur ist die Art im Frühjahr in Wasser bis hinunter zu etwa 9-11 °C aktiv, und in Freianlagen ist sie von März bis Oktober aktiv, sodass die Art kühleres Wasser verträgt als viele andere Schildkröten. Über etwa 30 °C im Wasser und bei Lufttemperaturen über 36 °C droht jedoch Überhitzung. Es muss daher sowohl warme als auch kühle Stellen geben, und ein Teich im Freien braucht Schatten.

Winterruhe ist im nördlichen Teil des Verbreitungsgebiets natürlich. Für Tiere, die das ganze Jahr über drinnen gehalten werden, ist eine künstliche Winterruhe nicht notwendig: Lass Wasser und Luft ein paar Grad abfallen und die Tageslänge der Jahreszeit folgen. Temperatur und Dauer einer Winterruhe in Gefangenschaft sind für die Art nicht dokumentiert. Sprich mit einem Tierarzt mit Reptilienerfahrung, bevor du ein Tier in die Winterruhe gehen lässt.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Bei einer Wasserschildkröte spielt die Luftfeuchtigkeit eine geringe Rolle; 50-70 % im Raum sind eine Schätzung. Entscheidend ist die Sauberkeit des Wassers: Das Tier gibt Kot und Futterreste ans Wasser ab, sodass es schnell schmutzig wird.

Verwende einen kräftigen Filter, entferne Futterreste nach der Fütterung mit einem Kescher und wechsle regelmäßig einen Teil des Wassers. Verwende Wasser ohne Chlor, z. B. mit Wasseraufbereiter behandelt. Die Art verträgt in der Natur verschmutztes Wasser, aber in Gefangenschaft führt schmutziges Wasser zu Hautinfektionen und Panzerfäule.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

WASSER UND WASSERQUALITÄT

Das Wasser ist der Aufenthaltsort des Tieres, daher muss es tief, sauber und relativ warm sein. Das Wasser muss mindestens doppelt so tief sein, wie der Panzer breit ist, und 25-40 cm passen für erwachsene Tiere; Jungtiere brauchen niedrigeres Wasser. Die Temperatur beträgt 21-27 °C (siehe Temperatur). Die Tiefe muss Platz bieten, um frei zu schwimmen und sich zu drehen, aber das Tier muss immer einen leichten Weg zur Oberfläche haben.

Der Filter muss sowohl mechanisch als auch biologisch filtern. Der mechanische Teil entfernt Futterreste und Kot; der biologische Teil, mit Schaumstoff oder Keramikringen, beherbergt Bakterien, die giftige Stickstoffabfälle abbauen. Wähle einen Außenfilter in Tonnenform, der für mindestens das 2-3-Fache der Wassermenge ausgelegt ist, oder im Teich einen Filter vom Koi-Typ. Reinige den Filter regelmäßig und spüle das Filtermedium in Wasser aus dem Becken, nicht aus dem Hahn, damit die Bakterien erhalten bleiben. Schließe alle elektrischen Geräte am Wasser an einen Fehlerstrom-Schutzschalter (FI-Schalter) an und ziehe den Stecker mit trockenen Händen, bevor du den Filter berührst.

LICHT UND UVB

UVB ist unverzichtbar: Es ermöglicht dem Tier, Vitamin D3 zu bilden, Kalk aufzunehmen und einen gesunden Panzer zu bekommen. Zone 3 passt, weil die Art sich viel sonnt und in offenen, sonnigen Gewässern lebt. Verwende eine T5-HO-Röhre mit Reflektor über dem Sonnenplatz. Der Abstand von der Röhre zum Rücken des Tieres richtet sich nach der Vorschrift der Röhre; zwischen Röhre und Tier darf kein Glas oder Kunststoff sein, und UVB-Röhren verlieren an Leistung und müssen regelmäßig ersetzt werden.

Der Sonnenplatz trocknet auch Haut und Panzer, sodass die Häutung normal verläuft, und er hilft gegen Parasiten in der Haut. Fehlt der Sonnenplatz, kann das zu Hautinfektionen, Panzerfäule und Ohrabszessen führen. Das Licht muss etwa 12 Stunden am Tag brennen, und ein etwas kürzerer Tag im Winter passt zur Art. Direktes Sonnenlicht ist am besten, erfordert aber Schatten, damit das Tier nicht überhitzt. Nachts muss es dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Mauremys caspica ist Allesfresser, aber Pflanzen machen den größten Teil der Nahrung erwachsener Tiere aus: In der Natur machen sie 83-100 % des Futters aus, und der Rest sind Fischbrut, Kaulquappen, Frösche, Krebstiere, Wasserinsekten und deren Larven, Regenwürmer und Schnecken. In Steppengebieten werden Heuschrecken genommen. An Pflanzen werden Algen, Schachtelhalm, Schilf, Hülsenfrüchte und Beeren von Maulbeere und Brombeere gefressen. Junge Tiere fressen mehr Fleisch als erwachsene. Die Art frisst unter Wasser, daher wird das Futter im Becken gegeben.

Gib hochwertige Pellets für Wasserschildkröten als Basis, mit etwa 30-40 % Eiweiß, unter 20 % Fett und einem Verhältnis von Kalk zu Phosphor von mindestens 2:1. Ergänze mit Regenwürmern, Schnecken aus Zucht, Insekten, Fischstücken und reichlich Blattgrün wie Endivie, Romana und Grünkohl, und lass Wasserpflanzen im Becken schwimmen. Fütterung an 3 Tagen pro Woche passt für erwachsene Tiere; häufigeres Füttern führt zu zu schnellem Wachstum und schlechterer Wasserqualität. Junge, wachsende Tiere bekommen öfter Futter und mehr vom tierischen Anteil.

Kalk- und Vitaminpräparate werden im Wasser schnell abgespült. Mische sie in Futter, das in einer Lösung eingeweicht wurde, oder streue sie auf Futter, das außerhalb des Beckens gegeben wird. Entferne Futterreste nach der Fütterung.

Mehr lesen: Aufzucht von Kaulquappen

VERHALTEN UND UMGANG

Mauremys caspica ist tagaktiv und scheu: Sie taucht blitzschnell ab, wenn sie gestört wird. In der Natur sonnen sich Gruppen von Tieren Seite an Seite an Ufern und auf treibenden Gegenständen. Die Art schwimmt gut, aber auch erwachsene Tiere brauchen einen leichten Weg aus dem Wasser. Das Tier mag es nicht, angefasst zu werden. Halte es mit beiden Händen unter dem Panzer fest und wasche dir danach gründlich die Hände. Wenn das Tier hochgenommen wird, kann es eine übel riechende Flüssigkeit abgeben.

In der Regel wird das Tier einzeln oder paarweise gehalten. Männchen können gegeneinander aggressiv sein, und Weibchen können bei der Paarung kräftige Bisse in Gesicht und Hals bekommen, daher müssen sie beobachtet werden. Es müssen genug Platz und Sonnenplätze für alle vorhanden sein. Ein Tier, das ständig an der Scheibe entlangschwimmt, hat oft zu wenig Platz.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Männchen ist flacher als das Weibchen, hat einen leicht nach innen gewölbten Bauchpanzer und einen längeren, dickeren Schwanz mit breiterer Wurzel. Die Männchen lassen sich bei einer Panzerlänge von 7-9 cm geschlechtlich bestimmen, die Weibchen oft schon bei etwa 6 cm. Das Geschlechterverhältnis in der Natur liegt bei etwa 1:1. In der Natur im Iran sind die

Tiere mit etwa 4 Jahren geschlechtsreif; Alter und Größe bei der Geschlechtsreife in Gefangenschaft sind nicht dokumentiert. Die Tiere müssen voll ausgewachsen sein, bevor sie zur Zucht angesetzt werden.

PAARUNG

Die Paarung findet normalerweise im Wasser statt. Das Weibchen kann kräftige Bisse in Gesicht und Hals bekommen, daher muss das Paar beobachtet werden, und das Weibchen muss die Möglichkeit haben, auszuweichen. In der Natur paaren sich die Tiere von Ende März bis Mai, und die Eier des Weibchens reifen im März-April. Ein Teich im Freien mit natürlichem Jahresrhythmus ist der einfachste Weg, die Tiere zur Zucht zu bringen. Zucht in Innenhaltung ist nicht beschrieben.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt in der Regel 4-11 Eier pro Gelege. In Freianlagen in Mitteleuropa legt es bis zu zwei Gelege zwischen Juni und Anfang August; in der Natur bis zu drei, von denen das erste am größten ist. Die Eier sind weiß, länglich und hartschalig, etwa 20-25 × 35-44 mm groß und 9-10 g schwer. Frisch gelegte Eier sind leicht rosa und weich und härten danach aus. Ein Weibchen braucht im Landteil einen Kasten mit feuchtem Sand oder Erde, mindestens 20-30 cm tief, damit es ein Nest graben kann. Gibt es keine Stelle zum Legen, kann es Legenot bekommen und muss zum Tierarzt.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

INKUBATION

Die Eier werden bei 27-30 °C und 75-90 % Luftfeuchtigkeit in feuchtem Substrat, z. B. Vermiculite, inkubiert und schlüpfen nach etwa 65-75 Tagen; die Zahlen sind von den verwandten *Mauremys*-Arten übernommen. Bei niedrigerer Temperatur und in der Natur dauert es bis zu etwa 100 Tage. Bei mehreren *Mauremys*-Arten bestimmt die Bruttemperatur das Geschlecht; das ist für *M. caspica* wahrscheinlich, aber nicht bestätigt.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind beim Schlupf etwa 3 cm lang und wiegen 5-6 g. Sie sind vor allem Fleischfresser und leben von Insektenlarven, kleinen Würmern und anderen Kleintieren, und sie werden nach und nach pflanzenfressender. Halte sie in flachem Wasser mit einer leichten Rampe, Pflanzen und Verstecken. Die Wassertemperatur für Jungtiere ist nicht dokumentiert, aber die 21-27 °C der erwachsenen Tiere passen. Sie wachsen schnell und können innerhalb eines Jahres bis zu 10 cm erreichen. Halte Jungtiere getrennt von erwachsenen Tieren und sorge dafür, dass alle Futter bekommen.

Gesundheit und typische Fehler

Schildkröten verbergen Krankheiten, also achte auf Veränderungen. Wiege und miss das Tier regelmäßig und führe ein Logbuch über Gewicht, Appetit und Verhalten. Plötzlicher Gewichtsverlust ist oft das erste Anzeichen einer Krankheit.

Typische Probleme und Haltungsfehler: - Schmutziges Wasser: Das Wasser wird schnell zum Gesundheitsrisiko, wenn der Filter zu schwach ist oder das Wasser nicht gewechselt wird. - Mangel an UVB oder Kalk, der zu weichem, verformtem Panzer und Knochenerkrankung führt. - Fehlender Sonnenplatz, der zu Hautinfektionen, Panzerfäule und Ohrabszessen führt. - Zu häufige Fütterung, die zu zu schnellem Wachstum und schlechter Wasserqualität führt. - Falsche Einrichtung, bei der das Tier nicht aus dem Wasser kommt.

In der Natur ist die Art oft von Darmwürmern und anderen Parasiten befallen, daher ist eine Kotprobe beim Tierarzt bei neu erworbenen Tieren eine gute Idee. Alle Reptilien können symptomfreie Träger von *Salmonella* sein und Menschen anstecken. Wasche dir vor und nach dem Kontakt mit Tier, Wasser und Ausrüstung die Hände. Nach einem Biss muss die Wunde unter fließendem Wasser gespült und mit milder Seife gereinigt werden.

Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, nicht frisst, mit offenem Maul atmet oder träge wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/schildkroeten/mauremys-caspica